

Martin Gaenzle; Jörg Gengnagel (Hg.), *Visualizing Space in Banaras. Images, Maps, and the Practice of Representation*, Wiesbaden: Harrassowitz 2006 (= *Ethno-Indology* 4), 358 S., ISBN 978-3-447-05187-3, € 48,00 [D]

Benares (Varanasi) ist wohl der Ort in Indien, der in den Vorstellungen vieler Leute den meisten Raum einnimmt. Grund genug für die Herausgeber, nicht nur den Ort selbst, sondern gerade die lokal darüber herrschenden Vorstellungen, Visualisierungen und Raum-Konzepte einer religionswissenschaftlichen und -ethnologischen Analyse zu unterziehen.

Die kulturelle Repräsentation von Raum und der religiöse Umgang mit diesem korreliert immer auch mit gegebenen sozialen Dimensionen und muss in deren lebensweltlichen Nischen aufgesucht werden. Im Sinne einer Ethno-Indologie (Religionsethnographie und Textstudium) gehen die Autoren der »Practice of Representation« auf so unterschiedlichen Ebenen wie der sakralen Topographie, dem Spannungsfeld von westlicher und indischer Kartographie, der Visualisierung urbaner Landschaft und dem alltäglichen Handlungsraum (Social Practice and Everyday Life) nach. Mit diesem Zugang wird die Diskrepanz zwischen idealtypischen (idealisierten) Vorstellungen über Benares und dem tatsächlich gelebten religiösen Raum aufgezeigt. Die Beschaffenheit des religiösen Raums lässt sich also nur mehrdimensional abbilden, eben an den oszillierenden Schnittstellen von (visualisierter) Vorstellung, gelebter Religiosität und sozialer Wirklichkeit. »Spaces are never just there; they are subject to social processes«. Repräsentativ dafür hinterfragt Annette Wilke den bewussten Umgang mit und den Zusammenhang von »sakraler« Geographie und numerisch-geometrisch ästhetisierten Theologien und Pilgerrouten am Beispiel eines Festzyklus der »Nine Durgas«. Axel Michaels beispielsweise verdeutlicht in seinem Beitrag an unterschiedlichen (religiösen) Kartographien den Gegensatz von religiösen und wissenschaftlichen Raumkonzepten. Weitere Beiträge rekonstruieren die Verbildlichung der Stadt anhand von photographischen Darstellungen und Drucken, auch im Kontrast moderner Urbanisierung (letzteres v. a. Sandria B. Freitag). Eindrückliche Einblicke in die soziale und kollektive Raumgestaltung im Alltag ermöglicht etwa Stefan Schütte in seinem Beitrag über die »Washerwomen in Banaras«.

Der Sammelband beschreibt anhand der oben genannten vier Stationen nicht nur einen Ort hoher Religionsdichte und -vielfalt, sondern thematisiert zugleich auf hervorragende Weise religionswissenschaftlich wertvolle Schlüsselbegriffe wie Space und Place; aber auch Konzepte wie Visualisierung, Repräsentation, Translokalisierung, Identität, Grenze, der dritte Raum, Maps und Images, sollten zunehmend das metasprachliche Repertoire der Religionswissenschaft um religionsethnologische, -ästhetische und kulturanthropologische Termini zu ihrem eigenen Selbstverständnis erweitern.

Der Sammelband schließt damit an Bände wie *Cartografia religiosa – Religiöse Kartographie – Cartographie religieuse* (hg. von Daria Pezzoli-Olgiati und Fritz Stoltz, 2000), oder *Representing and Creating Sacred Spaces* (hg. von M. Dickhardt und V. Dorofeeva-Lichtmann, 2003) an und bekräftigt zugleich ein neues Erstarren religionsgeographischer und -ethnographischer Forschung.

Sebastian Schüler, Münster